

**Stellungnahme zum Antrag der Fraktion der SPD im Landtag Schleswig-Holstein
„Tiere vor Missbrauch schützen: Online-Handel mit Tieren rechtlich regeln“,
Drucksache 19/1116 vom 30.11.2018**

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Tierschutzbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein begrüße ich den Antrag der SPD-Fraktion und ziehe zu diesem wie folgt Stellung:

Sachstand

Präzise Erhebungen, wieviele Tiere jährlich über Onlineportale gehandelt werden, existieren nach meinem Kenntnisstand nicht. Betrachtet man die allgemeinen Entwicklungen zur Internetnutzung¹⁾, die zunehmende Verlagerung des Handels von stationären Geschäften hin zu Internetplattformen sowie die Bestandsentwicklung von Haustieren in deutschen Haushalten, so liegt die Vermutung nahe, dass die Entwicklungen der letzten Jahre auch am Heimtiermarkt nicht spurlos vorüber gezogen sind. So lag die Zahl der Internetnutzer in Deutschland im Jahr 2018 bei 84% der Bevölkerung, die Tendenz ist seit Jahren stetig steigend¹⁾. Gleichzeitig hat auch der generelle Onlinehandel mit Verbrauchsgütern (wozu nach dem Verbrauchsgüterkaufrecht auch Haustiere zählen) in den letzten Jahren massiv zugelegt²⁾. Im Gegensatz dazu geht das Umsatzvolumen des stationären Handels seit Jahren immer weiter zurück. Betrachtet man die Entwicklung auf dem deutschen Heimtiermarkt, so leben in 45% aller deutschen Haushalte insgesamt 34,3 Mio. Haus- und Heimtiere³⁾. Auch hier ist die Tendenz seit Jahren steigend.

Gemessen an diesen Zahlen sowie an einigen Stichprobenuntersuchungen, wie sie u.a. von den Tierschutzorganisationen IFAW⁴⁾ und ProWildlife⁵⁾ durchgeführt wurden, lässt sich die allgemeine Vermutung, dass auch der Onlinehandel mit Haus- und Heimtieren steigend ist, kaum noch von der Hand weisen. Beobachtern ist schon länger klar: Der Tierhandel wird in Deutschland im zunehmenden Ausmaß auch und insbesondere über das Internet abgewickelt, nicht nur durch Privatpersonen, sondern vor allem auch durch gewerbliche, teils im Ausland sitzende Züchter und Händler.

Weitgehend unreguliert verläuft dies vor allem über Online-Plattformen wie Ebay-Kleinanzeigen.de, Quoka.de, Reptilienserver.de, Terraristik.com, Fast-Alles.net, Tier-Kleinanzeigen.com, Markt.de, Deine-Tierwelt.de, und ähnliche Webseiten. Bereits eine kurze Stichprobe auf diesen Seiten genügt, um das Ausmaß des überwiegend anonym stattfindenden Online-Tierhandels zu erahnen.

Damit verbundene Probleme und Herausforderungen

Online-Plattformen ermöglichen meist einen anonymen, schnellen und unüberlegten Kauf von Heim- und Wildtieren, dessen Konsequenzen von den Käufern oft nicht realisiert werden. Fehlende und mangelnde Beratung bzgl. der artgerechten Unterbringung und Versorgung der jeweiligen Tierart führen immer wieder nach dem Kauf dazu, dass die betroffenen Tiere aufgrund falscher Haltung oft ein Leben lang leiden. Nicht selten sind die neuen Besitzer überfordert. Die Verkäufer können die Haltung bei den neuen Besitzern weder kontrollieren, noch sind sie i.d.R. bereit, die von ihnen verkauften Tiere in dringenden Fällen auch wieder zurückzunehmen oder bei der Vermittlung behilflich zu sein. Die Folge ist von daher oft, dass die Tiere entweder in einem Tierheim oder einer Auffangstation abgegeben oder ausgesetzt werden. Nur wenige dieser Tiere werden rechtzeitig gefunden, eine vermutlich sehr große Dunkelziffer verendet aufgrund mangelnder Versorgung elendig.

Problematisch ist die Entwicklung vor allem auch deshalb, weil sich dieser Handel in jeder Hinsicht der behördlichen Aufsicht und Kontrolle entzieht, gerade auch, was die Umsetzung der diversen relevanten Rechtsgrundlagen betrifft, wie z.B. das deutsche Tierschutzgesetz, das Bundesnaturschutzgesetz, die Bundesartenschutzverordnung, die Tiertransportverordnung, die Mindestanforderungen an die Haltung der diversen Tierarten, die Listungen der einzelnen Bundesländer bezüglich potentiell gefährlicher Tierarten und Hunderassen usw.

Dazu kommt, dass das Spektrum der gehandelten Tierarten mittlerweile nicht mehr nur die „klassischen“ Haustiere wie Hund, Katze, Meerschweinchen oder Kaninchen umfasst, sondern immer mehr auch alle anderen Tierarten – so genannte Exoten – wie z.B. Zierfische, Vögel, Reptilien und sogar exotische Säuger, die mit ihren hochkomplexen Verhaltensmustern, Bedürfnissen und Ansprüchen an ihre Umwelt nicht mehr als Heimtiere im ursprünglichen Sinne gelten dürfen und ihre Halter regelmäßig überfordern.

Dennoch werden sie im zunehmenden Maße gehandelt und in Privathand gehalten, und das, obwohl sowohl den Verkäufern als auch den Käufern größtenteils die benötigte Sachkunde, die Möglichkeit zur artgemäßen Unterbrin-

gung und Pflege oder im Bedarfsfall die tiermedizinische Versorgung für diese Tierarten fehlt.

Nicht zu vernachlässigende Aspekte sind gerade bei derart exotischen Haustierwünschen auch der Handel mit teils streng geschützten, vom Aussterben bedrohten Arten, mit potentiell gefährlichen Arten, mit potentiell invasiven Arten, mit illegalen Wildfängen sowie mit Arten, die ein erhöhtes Zoonose-Risiko mit sich bringen. Indirekt besteht beim unkontrollierten Handel mit solchen Tieren also auch immer das Risiko, dass die öffentliche Sicherheit und Ordnung, das Gesundheitswesen oder auch die Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen werden können.

Gesundheits- und Sicherheitsrisiken

Beispiele für gesundheitliche Risikopotentiale gibt es hinreichend. So hatte z.B. 2013 das Ärzteblatt eine Warnung ausgerufen, wonach sich immer häufiger Kleinkinder und immungeschwächte Personen mit Salmonellen infizieren, die auf die Haltung von Reptilien zurückzuführen sind. 2018 berichtete der Deutschlandfunk über die Vielfalt der vom Tier auf den Menschen übertragbaren Krankheiten (Zoonosen)⁹, u.a. das Ebola- oder auch das Dengue-Virus, SARS, MERS oder das Zika-Virus, die je nach Infektion eine Sterblichkeitsrate von 25 bis 90% aufweisen⁶⁻⁹. Viele weitere Krankheitserreger kommen insbesondere durch Wildfänge in die Europäische Union. Der Handel mit illegalen Wildfängen ist der weltweit zweitprofitabelste Industriezweig¹⁰.

Risiken für unbeteiligte Dritte durch die Haltung von bestimmten Tierarten wie z.B. Giftschlangen sind ebenfalls nicht zu unterschätzen¹¹⁻¹⁸.

Zudem behandeln regelmäßig Medienberichte die Thematik der sogenannten Kampfhundrassen, für die es in jedem Bundesland vollkommen unterschiedliche Listungen gibt¹⁹. Diese haben jedoch nichts daran geändert, dass der Boom, solche Tiere zu halten weitgehend ungebrochen ist und sich damit auch Beißvorfälle und sogar durch die Tiere verursachte Todesfälle regelmäßig wiederholen. Auch die deutschen Tierheime werden zunehmend mit verhaltensauffälligen Hunden konfrontiert, die sie kaum noch oder gar nicht mehr handhaben, geschweige denn vermitteln können.

Gäbe es eine strengere Regelung des unkontrollierten Handels mit Tieren, eine generelle Kennzeichnungs- und Meldepflicht für Haus- und Heimtiere aller Art, die auch beim Handel mit den Tieren Rückschlüsse auf die vorherigen Halter zuließe, sowie eine bundesweit einheitliche Verpflichtung zur Sachkundeschulung, die bereits vor Beginn einer Haltung für die jeweilige Tierart abgelegt werden müsste, so würde das Risiko eines Zwischenfalls deutlich reduziert werden und die Behörden hätten zudem eine deutlich bessere Übersicht darüber, welche Tierarten in welchen Mengen wo sitzen und potentiell Probleme bereiten könnten.

Bundesweite Erhebung: Die Exopet-Studie

Dass es sich bei den genannten Problemen um keine Einzelfälle handelt und um diesen Missständen zu begegnen, haben jüngst auch die Autoren der bundesweit beachteten Exopet-Studie, die vom Bund in Auftrag gegeben worden war und deren Abschlussbericht 2018 teils gravierende Mängel aufgedeckt hatte, zu einer strengeren Reglementierung des Onlinehandels mit Tieren aufgerufen. Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) fasst die Erkenntnisse der Studie hinsichtlich des Onlinehandels mit Tieren auf ihrer Webseite wie folgt zusammen²⁰: „Der Internet-Handel ist gegenwärtig nicht kontrollierbar. Internet-Börsen, die Tiere anbieten sollten nach Ansicht der Wissenschaftler ebenso wie Tierbörsen einer Erlaubnispflicht nach dem Deutschen Tierschutzgesetz unterliegen. Die Einführung einer Heimtier-Verordnung erscheint eine weitere zielführende Maßnahme zur Verbesserung des Tierwohls gehaltener (exotischer) Heimtiere.“

Neben einigen anderen Problemfeldern (insbesondere der mangelnden Sachkunde) sieht die Expertengruppe den Onlinehandel mit Tieren als einen wesentlichen Baustein der aktuellen Lage an, die nicht zuletzt ganz erhebliche Tierschutzprobleme zur Folge hat, und fordert hier ganz klare Konsequenzen durch den Gesetzgeber. Sie empfiehlt in ihrem Abschlußbericht Teil 2 auf Seite 212, Internetportale künftig wie Tierbörsen zu reglementieren. Mit diesen Forderungen sehen die Autoren der Exopet-Studie insbesondere die Anonymität hinter den Verkaufsanzeigen als ein grundlegendes Problem an, das direkten Einfluss auf Tierschutzaspekte im Rahmen des Onlinehandels hat.

Weitere Tierschutzaspekte hinter dem Onlinehandel

Desweiteren befördert der anonyme Tierhandel auch den Verkauf von gesundheitlich beeinträchtigten Tieren, die der Käufer in vielen Fällen im Vorfeld nicht begutachten kann. Ein nicht unerheblicher Anteil der Tiere wird im benachbarten osteuropäischen Ausland auf Zuchtfarmen und unter überwiegend fragwürdigen Bedingungen „massenproduziert“ und für den Verkauf nach Deutschland eingeführt²¹. Dies sind zum großen Teil Rassehunde, aber auch immer mehr exotische Säuger und Reptilien, die teils dem hochpreisigen Sektor zuzuordnen sind, teils durch große Mengen den erwünschten Profit versprechen.

Die Tiere werden unter hygienisch schlechten Bedingungen gezüchtet und gehalten, von organisierten Kriminellen eingeführt, Reptilien werden teils auch per Post nach Deutschland versandt, und sterben beim Empfänger oft schon nach nur wenigen Wochen oder Monaten. Dieser hat dann praktisch keine Möglichkeit mehr, die im Ausland sitzenden Verursacher dafür zu belangen oder behördlich zu melden – von den massiven Tierschutzproblemen einmal abgesehen handelt es sich schlicht um regelmäßig stattfindenden, gut durchorganisierten Betrug.

Allein auf Ebay Kleinanzeigen werden zeitgleich etwa 20.000 Hundewelpen zum Verkauf aus solchen Quellen angeboten²². Immer wieder werden auch solche Welpen angeboten, die noch gar nicht von ihrer Mutter hätten getrennt

werden dürfen, die nicht über den benötigten Impfstatus verfügen oder nicht mit Transponder gekennzeichnet wurden bzw. über einen gefälschten Heimtierausweis verfügen.

Und auch die Transportumstände finden für die Tiere in vielen solcher Fälle unter tierschutzwidrigen Bedingungen statt, wie in den letzten Jahren im Rahmen der verstärkten Grenzkontrollen immer wieder aufgefallen ist²³⁾. Schon allein die schiere Masse an Tieren, die pro Transportfahrzeug befördert wird, macht ein Einhalten der Tierschutz-Transportverordnung unmöglich. Aber auch die Fahrer verfügen in der Regel nicht über die benötigte Sachkunde zum tierschutzkonformen Transport von Tieren, so dass ein Teil der „Ware“ bereits auf dem Weg nach Deutschland verstirbt.

Nicht zuletzt nehmen die Kosten, die mit beschlagnahmten Tieren aus derartigen Zuchtstationen oder Transportvorgängen einhergehen, gerade in regelmäßig betroffenen (weil z.B. grenznahen) Landkreisen ein beachtliches Ausmaß an. Auch die überwiegend gemeinnützigen bzw. ehrenamtlich arbeitenden Tierschutzvereine stellt dies vor eine enorme personelle und finanzielle Herausforderung und bringt einige von ihnen immer wieder an den Rand der Liquidität.

Zu den einzelnen Forderungen seitens der SPD-Fraktion im schleswig-holsteinischen Landtag möchte ich von daher wie folgt eingehen:

1. Rechtsverbindliche, bundesweit einheitliche Verordnung, die das Anbieten von Tieren im Internet nach Tierschutzstandards regelt

Aus meiner Sicht ist es völlig unzureichend und fahrlässig, dass sich die Betreiber der Online-Plattformen auf die Eigenverantwortung der Nutzer berufen. Da es bisher leider kaum Regelungen für den Online-Tierhandel gibt, ist eine bundesweite gesetzliche Regulierung des Online-Handels mit Tieren aus meiner Sicht dringend notwendig und überfällig.

Dazu sollten entsprechende Experten aus verschiedenen Bereichen wie Tierschutzorganisationen, Tierschutzbeauftragten, zuständigen Behörden und Online-Handel tierschutzkonforme und umsetzbare Aspekte definieren und entsprechende Tierschutzstandards erarbeiten.

2. Bundeseinheitliche Zertifizierung sowie Sachkundeprüfung für Verkäuferinnen und Verkäufer sowie Verkaufsportale

Zukünftig sollten private als auch gewerbliche Händler als auch Tierhalter eine einheitliche offizielle Sachkundeprüfung nachweisen können. Somit könnte besser gewährleistet sein, dass den entsprechenden Tierhändlern bzw. -haltern die Bedürfnisse der jeweiligen Tierarten bewusst sind und die Haltung der betroffenen Tiere entsprechend verbessert werden kann. Diese Sachkundeprüfung muss in regelmäßigen Abständen wiederholt werden, damit u.a. aktuelle Gutachten bzw. Kenntnisse aus der Wissenschaft bzgl. der Tierhaltung berücksichtigt werden können. Selbstverständlich muss dabei gewährleistet werden, dass diese Sachkundeprüfung entsprechend überprüft werden kann. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass die jeweils unterschiedlichen Sachkundeprüfungen für die jeweils unterschiedlichen Tierarten berücksichtigt und auch tatsächlich überprüft werden.

3. Eine verpflichtende Identitätsprüfung für die Tierkategorie

Das Anbieten von Tieren auf Online-Plattformen ist momentan ohne Angaben von Namen, Adresse oder anderer Daten möglich. Allein eine willkürlich genannte E-Mail-Adresse bietet keinen zuverlässigen Hinweis auf die Identität des Verkäufers bzw. Käufers, und eine Strafverfolgung ist dadurch meist nicht möglich. Durch eine verpflichtende Identitätsprüfung könnten auch Mehrfachkonten ausgeschlossen werden, durch die unseriöse Händler bisher häufig unentdeckt agieren können. Eine verpflichtende Identitätsprüfung muss aus meiner Sicht jedoch garantieren, dass diese die Zuordnung persönlicher Daten garantiert.

4. Die Ausweitung der Erlaubnispflicht für das Anbieten von Tieren auf Internet-Börsen

Um einen tierschutzgerechteren Handel zu sichern und um die Daten der Händler erfassen zu können, muss auch aus meiner Sicht zukünftig eine Erlaubnisgenehmigung für alle privaten und gewerblichen Händler gelten. Somit könnten unseriöse Anbieter schneller identifiziert und ihnen bei Verstößen die Erlaubnisgenehmigung entsprechend wieder entzogen und sie auf den Online-Plattformen gesperrt werden.

Um Erlaubnisgenehmigungen erteilen und die Händler dahingehend überprüfen zu können, sollten die entsprechenden Behörden personell verstärkt werden, um den erhöhten Arbeitsaufwand zu sichern und um Ordnungswidrigkeiten bzw. Straftaten konsequent rechtlich verfolgen zu können.

5. Etablierung einer unabhängigen Fachkommission zur kontinuierlichen tierschutzrechtlichen und tier-schutzfachlichen Überwachung von Angeboten zu Tieren im Internet

Eine unabhängige Fachkommission, die den Tierhandel im Internet überwacht, sehe ich ebenfalls als sehr ratsam an. Da der Handel im Internet nach Recherche einiger Tierschutzorganisationen wie z.B. VIER PFOTEN, in vielen Fällen auf ausgeklügelten Netzwerken basiert, die u.a. das Ausstellen falscher Papiere begünstigen und schwer kontrollierbar machen, könnte diese Fachkommission unter Einbindung der Online-Plattformen dazu beitragen, dass illegale Handlungen schneller aufgedeckt und bestraft werden könnten.

Fazit

Die in dem Antrag formulierten Forderungen nach einer bundesweit einheitlichen Verordnung zum Onlinehandel mit Tieren, nach einer bundeseinheitlichen Zertifizierung und Sachkundeprüfung für Händler, nach einer verpflichtenden Identitätsprüfung auf Onlineportalen, nach einer Ausweitung der Erlaubnispflicht sowie nach der Etablierung einer überwachenden Fachkommission sind nur folgerichtig und aus meiner Sicht zwingend notwendig, um den Tierschutz nicht nur in Schleswig-Holstein, sondern in ganz Deutschland und Europa nachhaltig zu verbessern und zu stärken.

Allen Beteiligten, sowohl privaten als auch gewerblichen Händlern und Tierhaltern muss unmissverständlich deutlich gemacht werden, dass es sich beim „Produkt“ Tier um ein Lebewesen handelt, für das es gilt, umfassend Verantwortung zu übernehmen und dessen Bedürfnisse zu berücksichtigen sind.

Zudem ist eine generelle Kennzeichnungs- und Meldepflicht für Haus- und Heimtiere aus meiner Sicht zwingend notwendig. Dies würde u.a. die Hemmschwelle von Besitzern senken, ihre Tiere illegal auszusetzen, so wie es bspw. der starke Rückgang von ausgesetzten Hunden, der nach Einführung einer solchen Pflicht in Österreich eingeführt wurde, zeigt. Das Netzwerk K&R hat mit fünf Arbeitsgruppen hierzu einen Lösungsvorschlag erarbeitet²⁴⁾.

Betonen möchte ich zudem, dass aus meiner Sicht ein grundsätzliches Verbot des Verkaufes und auch des Versandes von Tieren aus dem Internet zum Schutz der Tiere und in Anbetracht der o.g. Probleme vorzuziehen wäre.

Allein Tierschutzeinrichtungen, die eine §11 Genehmigung besitzen, sollten in Abstimmung mit den zuständigen Behörden weiterhin die Möglichkeit haben, ihre anvertrauten Pfleglinge auch online präsentieren zu können, um mit entsprechender Beratung und Vermittlung in der jeweiligen Einrichtung diese besser vermitteln zu können.

Quellenverweise:

- 1) Anzahl der Internetnutzer in Deutschland: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/13070/umfrage/entwicklung-derinternetnutzung-in-deutschland-seit-2001/>
- 2) Umsatzvolumen Onlinehandel in Deutschland: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/29201/umfrage/umsatz-im-onlinehandel-in-deutschland-seit-2008/>
- 3) Anzahl Haustiere in Deutschland: https://www.zzf.de/fileadmin/files/ZZF/Marktdaten/IVH_ZZF_Der_Deutsche_Heimtiermarkt_Anzahl_Heimtiere_2017.pdf
- 4) Wanted – Dead or Alive: Der Onlinehandel mit Wildtieren und Wildtierprodukten: <https://s3.amazonaws.com/ifaw-pantheon/sites/default/files/legacy/IFAW%20Dead%20or%20Alive-%20Der%20Online-Handel%20mit%20Wildtieren%20und%20Wildtierprodukten.pdf>
- 5) Endstation Wohnzimmer: Exotische Säugetiere als Haustiere: https://www.prowildlife.de/wpcontent/uploads/2016/02/Endstation_Wohnzimmer_Exotische_Saeuger_2015.pdf
- 6) Bornavirus: Bunthörnchen können tödliches Virus übertragen: <https://www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/bornavirus-bunthoerchen-koennentoedliches-virus-uebertragen-2015071040660>
- 7) Salmonellen: Exotische Reptilien gefährden Säuglinge und Kleinkinder: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/53622/Salmonellen-Exotische-Reptiliengefaehrden-Saeuglinge-und-Kleinkinder>
- 8) Lungenentzündung – Symptome, Ursachen und Dauer: <https://www.lifeline.de/krankheiten/lungenentzuendung-id44201.html>
- 9) Wenn Tiere den Menschen anstecken: https://www.deutschlandfunk.de/kampf-gegen-zoonosen-wenn-tiere-den-menschenanstecken.724.de.html?dram:article_id=414993
- 10) Stichting AAP: <https://www.aap.nl/en/what-we-do/public-policy/illegal-trade>
- 11) Auf den Leim gegangen: Giftschlange in Mülheim ist tot: <https://www.abendblatt.de/vermishtes/article107675763/Auf-den-Leim-gegangen-Giftschlange-in-Muelheim-ist-tot.html>
- 12) Schlangenbiss mit teuren Folgen: <https://www.ksta.de/koeln/notfall-schlangenbiss-mit-teuren-folgen-2359796>
- 13) Giftschlange biss Mann im Kreis Saalfeld-Rudolstadt: <https://www.thueringerallgemeine.de/web/zgt/leben/blaulicht/detail/-/specific/Giftschlange-biss-Mann-im-Kreis-Saalfeld-Rudolstadt-1180062389>
- 14) Tödliche Giftschlange beißt Mann in die Hand: <https://www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/toedliche-giftschlange-beit-mann-infinger-901853448609.php>
- 15) Mieter hielt 21 Giftschlangen und einen Python: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/gefaehrliche-haustierhaltung-in-berlin-mieter-hielt-21-giftschlangen-und-einen-python/19655604.html>
- 16) Mann von Giftschlange gebissen: <https://www.merkur.de/lokales/starnberg/starnberg-ort29487/notarzt-einsatz-inleutstetten-mann-von-giftschlange-gebissen-9526991.html>
- 17) Ausgebüxte Giftschlange ist zurück: <http://www.haz.de/Umland/Hemmingen/Ausgebuexzte-Schlange-Kornnatter-in-Hiddestorf-ist-zurueck-bei-ihrem-Besitzer>
- 18) Mann in Düsseldorf von eigener Giftschlange gebissen: https://www.t-online.de/nachrichten/panorama/tiere/id_84908710/mann-induesseldorf-von-eigener-giftschlange-gebissen.html
- 19) Wie gefährlich sind „Kampfhunde“?: https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45_min/Wie-gefaehrlich-sind-Kampfhunde,sendung831432.html
- 20) Bundesweite Studie zu exotischen Tieren in privater Haltung abgeschlossen: https://www.ble.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2018/180626_Exopet.html
- 21) Das grausame Geschäft mit den Hundebabys aus Osteuropa: <https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Das-grausame-Geschaef-mitden-Hundebabys-aus-Osteuropa-id35408282.html>
- 22) So skrupellos läuft der Welpen-Handel auf Ebay Kleinanzeigen: <https://www.waz.de/panorama/tierisches/so-skrupellos-laeuft-der-welpen-handelauf-ebay-kleinanzeigen-id216439719.html>
- 23) Grenzkontrollen: Immer häufiger illegale Welpentransporte: <https://www.noz.de/deutschland-welt/politik/artikel/758859/grenzkontrollen-immerhaeufiger-illegale-welpentransporte#gallery&0&0&758859>
- 24) Bundesweit einheitliche Kennzeichnung und Registrierung von Hund und Katze <https://www.heimtierverantwortung.net/kennzeichnung-und-registrierung/brosch%C3%BCre-k-r/>